



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT IN DER
DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

BERLIN, den 28. November 1978

Esplanade 21
Telephon 4828870
Telex: 112430

Ref.: 633.1 - STR/sp

Kopie ging z. K. an
Hrn. Coquoz
4.12.78/cb

Information und Presse
Eidgenössisches Politisches
Departement

B e r n

Zusammenarbeit Fernsehen
Schweiz - DDR

an	KK	DR				RK	1/2
Datum	30.11.						
Visa	/						
EPD		30.11.78				15	
Ref. i.A. 15.42.21.RDA							

Herr Sektionschef,

Am 27. November unterzeichnete der Direktor der Programmdienste der SRG, Edouard Haas, zusammen mit dem Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für Fernsehen beim Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik, Heinz Adameck, die schon lange vorbereitete Vereinbarung über Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Fernsehens. note

Inzwischen ist auch hier der in Koproduktion geschaffene Fernsehfilm "Ursula" zweimal am Bildschirm gezeigt worden. Der Film hat bei den Zuschauern die erwarteten Reaktionen ausgelöst. So berichtete ein mir bekannter Facharbeiter über Diskussionen im Betrieb zum Film "Ursula". In den Lokalzeitungen seien einige Reaktionen zu verzeichnen, die mir vom DDR-Fernsehen noch in einer Ausschnittsammlung zugestellt werden sollen. Der Film soll auch beim Fernsehen und in Parteigremien Diskussionen ausgelöst haben. Offenbar gehen die Meinungen auseinander, was erklärt, dass die zentrale Presse der Hauptstadt bisher keine Stellung bezogen hat. Offenbar will man jetzt den Film in Vergessenheit geraten lassen.

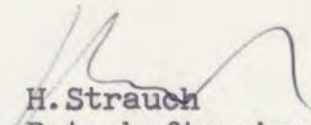
Der für Kulturbeziehungen zuständige Abteilungs-

leiter im Aussenministerium eröffnete im privaten Gespräch, dass er dem Film gegenüber Reserven habe. Die krassen geschlechtlichen Szenen seien für ihn allerdings weniger von Bedeutung als gewisse andere Herausforderungen, wie der Schlusspruch "Macht Euren Mist doch alleine", der deutlich politischen Unterton habe! Diese Mängel hätten aber mit der Koproduktion nichts zu tun, die sich im Gegenteil im Gegensatz zu vielen anderen Experimenten als echte Koproduktion herausgestellt habe.

Der vorläufige Eindruck ist, dass man hier nicht daran denkt, die Zusammenarbeit wegen dieses Streifens einzuschränken. Die Versuchung wird allerdings gross sein, bei einer allfälligen Neuauflage dieser filmischen Zusammenarbeit, die Zügel etwas straffer in der Hand zu behalten. Wie weit die künstlerischen Kreise da allerdings mittun werden, ist eine andere Frage. In diesen Kreisen scheint der Film ein waches Interesse gefunden zu haben. Eine Nebenerscheinung ist, dass man plötzlich von Gottfried Keller spricht. Einem Bibliotheksdirektor zufolge sind die verschiedenen Bestände an Keller-Literatur restlos ausgeliehen.

Ich versichere Sie, Herr Sektionschef, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER
i.A.



H. Strauch
Botschaftssekretär